

Vermerk 003

Anlass:	2. öffentliche Sitzung des Beirates
Termin:	24.08.2009, 17.30 – 21.30 Uhr
Ort:	Aula der Grund- und Hauptschule Gereonswall
Teilnehmer/innen:	s. Anlage

Im Vorfeld der Sitzung fand unter Führung von Herrn Dr. Bauer, Grünflächenamt zwischen 16:30 – 17.30 Uhr ein Rundgang durch den Klingelpützpark statt. Im Kontext des Rundgangs ging Herr Dr. Bauer auf die Entstehungsgeschichte des Parks und auf die diversen Veränderungen ein, denen der Park seit den 1970er Jahren unterlag.

1. Begrüßung

Herr Dr. Scholtissek begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. öffentlichen Sitzung als Vorsitzender des Planungsbeirats. Er stellt die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, des Planungsteams feld 72 / PlanSinn und des Büros Freischlad + Holz, Planung und Architektur BDA (Moderation) vor.

Herr Dr. Scholtissek macht darauf aufmerksam, dass die Sitzung aufgezeichnet wird und holt hierzu das Einverständnis der Anwesenden ein. Im Anschluss übergibt er das Wort an Frau Holz als Moderatorin.

2. Vorstellung / Verabschiedung der Tagesordnung

Frau Holz bedankt sich bei Herrn Dr. Bauer für den informativen Rundgang und erläutert die Tagesordnung, die sich wie folgt darstellt:

- Verabschiedung des Protokolls 002
- Bürgerfragestunde
- Vorstellung von Planungsvarianten durch das Planungsteam feld 72 / PlanSinn
- Diskussion der Varianten im Beirat
- Zusammenschau von Übereinstimmungen und Divergenzen zur Realisierung des Projektes
- Fragen an die Stadtverwaltung Köln
- Abstimmung des weiteren Vorgehens.

3. Verabschiedung des Protokolls 002

Das Protokoll 002 der 1. öffentlichen Sitzung am 29.06.2009 wird einstimmig verabschiedet.

Es wird festgehalten, dass zur besseren Übersicht und Vergleichbarkeit der Tagesordnung mit dem Protokoll die adäquate Struktur übernommen werden sollte.

4. Bürgerfragestunde

Durch Herrn Dr. Scholtissek weist zu Beginn der Bürgerfragestunde nochmals auf die Regularien hin, die sich wie folgt darstellen:

- Dauer der öffentlichen Bürgerfragestunde: 1 Stunde
- Kurzer Redebeitrag: Behandlung aller Fragen
- Gegenstand der Bürgerfragestunde: Meinungen und Fragen, die im Zusammenhang mit der Rahmenplanung zur Bildungslandschaft Altstadt Nord stehen
- Beantwortung gestellter Fragen: falls möglich durch die Stadtverwaltung, ansonsten in der nächsten Sitzung.

Die wesentlichen Wortmeldung, Fragen und Antworten sind im folgenden thematisch geordnet zusammengefasst:

Bedingungen der Planung

Es wird angefragt, in wieweit die veränderten Klimabedingungen in die Planungen eingeflossen und ob Aufforstungen im Park eine Rolle spielen werden. Frau Müller erläutert, dass zur Zeit eine Planung entwickelt wird, über die dargestellt wird, wie die Erweiterung der Schulen und die Realisierung eines Verbundgebäudes und einer Kindertagesstätte aussehen kann. Im Kontext des folgenden Schrittes, im Bebauungsplan, wird die Thematik der Ersatzpflanzung, die Abwägung zwischen Eingriff und Ausgleich behandelt. D.h. erst im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung wird festgehalten, welche Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Um die Ausgleichsflächen festlegen zu können, muss eine qualifizierte Planung vorliegen.

ÖPNV / Anbindung an den Stadtteil

Von zwei Anwohnern wird darauf hingewiesen, dass der ÖPNV im Planungsgebiet zu Schulzeiten völlig ausgelastet ist. Da sie weitere Engpässe bei einer Erweiterung der Schülerzahlen befürchten, stellen sie die Frage, um wie viele Schüler/innen die Einrichtungen anwachsen werden.

Herr Kahl und Frau Fuhrmann erläutern, dass die Anzahl der Schulkinder konstant bleiben wird. Neu hinzukommen Kita-Kinder. Festgehalten wird, dass vor dem Hintergrund der vorhandenen ÖPNV Auslastung durch die KVB geprüft werden sollte, ob die Taktung verbessert werden kann.

Übergang Park / Schulareale

Es wird angefragt, in wieweit die Flächen der Einrichtungen freizugänglich für die Anwohnerinnen und Anwohner, Nutzerinnen und Nutzer des Parks sind. Von Interesse ist auch, wo sich die Grenzen der Bildungseinrichtungen zum Park befinden und wie diese gestaltet sind.

Herr Gräbener führt an, dass das Ziel des Modellprojektes ist, die Einrichtungen mit dem Stadtteil zu vernetzen, wozu ansprechende Übergänge gehören.

Frau Müller schlägt vor, das Thema in der nächsten Bürgerfragestunde erneut zu behandeln, da durch das Planerteam in der heutigen Sitzung Vorschläge zum Übergang von Bildungsarealen und Park gezeigt werden.

Bedarfe

Eine Anwohnerin erfragt, welche Bedarfszahlen der Planung zu Grunde liegen. Aus Zeitungsartikeln war zu entnehmen, dass in den nächsten Jahren rückläufig Schülerinnen- und Schülerzahlen erwartet werden. Es stellt sich aus ihrer Sicht die Frage, wie die benötigten Anmeldungen für die Einrichtungen erreicht werden sollen. Der Schulentwicklungsplan sagt aus, dass für das Jahr 2005 90 Grundschülerinnen und Grundschüler und von 2006 bis 2015 200 Schülerinnen und Schüler zu erwarten sind.

Herr Gräbener erläutert, dass der Schulentwicklungsplan im Turnus von 10 Jahren erstellt wird. Der Plan stammt aus dem Jahr 2001, d.h. er basiert auf Zahlen aus den Jahren 1999 / 2000 und entspricht damit nicht mehr den aktuellen Verhältnissen. Der neue Schulentwicklungsplan wird zur Zeit erarbeitet und voraussichtlich im Frühjahr 2010 fertig gestellt sein.

Seitens der Bildungseinrichtungen wird festgehalten, dass die Grundschule 2-zügig ausgelegt ist und 2-zügig bleiben wird. Der Planung liegen statistische Erhebungen aus dem Stadtteil zugrunde. In Auswertung der Anzahl der 0 - 5 jährigen Kinder im Stadtteil wurde ermittelt, wie viele Schülerinnen- und Schüler in den nächsten Jahren zu erwarten sind. Ergebnis war, dass eine ausreichende Anzahl an Schülerinnen und Schülern für eine 2-zügige Einrichtungen zu erwarten ist. Eine Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die Bildungslandschaft grundlegend attraktiviert wird.

Von Herrn Wevering wird angeboten in der nächsten Sitzung die aktuellen Zahlen zur Entwicklung im Veedel vorzustellen.

5. Vorstellung von Planungsvarianten

Planungsteam feld 72 / PlanSinn

Frau Holz erläutert vor der Vorstellung der erarbeiteten Planungsvarianten die Grundlagen zur Überarbeitung des Wettbewerbsentwurfs.

Die Empfehlung der Jury zur Weiterbearbeitung des Entwurfs stellen sich wie folgt dar:

'...empfiehlt die Jury dem Auslober, den Rahmenplan so zu gestalten, dass das Volumen und die Massivität des neu zu planenden Hauptschulgebäudes sowie die Größe des geplanten Hügelgebäudes mit Mensa, Café und Werkstätten überprüft werden. Das zentrale Verbundgebäude sollte darüber hinaus eine sehr publikums-offene, intensive Nutzung erhalten, die den Platz nachhaltig beleben kann (Roger Riewe, 29.09.08)'

Der Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses hält fest:

Ferner wird die Verwaltung aufgefordert, das von der Jury ausgewählte Konzept des Planungsbüros Feld 72 gemäß den Anmerkungen des Preisgerichtes zu überarbeiten und unter folgenden Maßgaben weiterzuentwickeln:

- Bauliche Eingriffe in den Klingelpützpark sind zu vermeiden, ohne die angestrebten Verbesserungen des Bildungsangebotes zu vernachlässigen.
- Es ist zu untersuchen, ob und ggf. wie das Neubausvolumen durch eine veränderte Höhenentwicklung auf den heute bereits versiegelten und/oder bebauten Flächen der Bildungslandschaft untergebracht werden kann.
- Der Hügel im Klingelpützpark ist unangetastet zu lassen, stattdessen sind räumlich sinnvolle Standortalternativen zu entwickeln.

Das Planerteam hat die Empfehlung der Jury und den Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses zur Weiterbearbeitung im Rahmen der ausgearbeiteten Varianten auf unterschiedliche Weise berücksichtigt.

Herr Meinharter und Herr Zoderer vermitteln die erarbeiteten Varianten anhand einer Pdf-Präsentation (s. Anlage).

Im Vorfeld der Erläuterung der vier Varianten, die in Teilen Untervarianten aufweisen, werden die Folien Konzept:

- Verzahnung und Offenheit
- Sichtwegachsen / Schaffung einer Mitte
- Öffnung und Durchwegung
- Ensemblecharakter / Adressbildung
- Zusammenhängender Grünraum / Situation heute
- Zusammenhängender Grünraum / Städtebauliche Neuordnung

erläutert.

Daran anschließend erfolgt die Darstellung der heutigen Nutzungsareale sowie wichtiger Denkmale des Planungsareals und die Erläuterung möglicher Baufelder (Folie Mögliche Bebauung).

Im Anschluss werden die Veränderungen des Wettbewerbsentwurfs unter Berücksichtigung des überarbeiteten Programms erläutert.

Im Mittelpunkt der Gesamtpräsentation steht die Erläuterung der Konzeptvarianten mit jeweils zwei Plänen (Übersicht / Freiraumkonzept) und Modellfotos.

Variante 1

Die Variante 1 basiert auf dem Vorschlag der Bürgerinitiative Klingelpütz. In einer Blockbebauung sind Mensa, Kita, Hauptschule und die Erweiterung der Grundschule zusammengefasst. Die Bibliothek ist am Abendgymnasium angeordnet. Die Jugendeinrichtung Klingelpützpark befindet sich auf ihrem Areal im Nord-Osten des Parks.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im Folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- Erhaltung der quantitativen Parkfläche
- Erhalt des meisten Baumbestandes auf dem Hügel
- Abnehmen der Gebäudehöhen von den Rändern nach Innen
- Bündelung der Bebauung
- Zentrale Lage der Mensa

Nachteile

- Keine klar definierte Mitte mit Identifikationswert für Bildungslandschaft und Stadtviertel
- Abgeschlossenheit gegenüber den umliegenden Vierteln
- Keine adäquate Adressbildung für eine Bildungslandschaft, Aneinanderreihung der Schuleinrichtungen, keine Adressbildung der Schulen, keine Schaffung von Identifikationsorten

- Keine öffentliche Durchwegung des Schulareals
- Abgeschlossenheit gegenüber dem Park
- Keine Anbindung des Abendgymnasiums an den Park
- Keine individuelle Unterscheidung der Freiflächen der unterschiedlichen Schuleinrichtungen
- Keine qualitative Aufwertung der Parkfläche in Verbindung mit Haupt- und Grundschulareal
- Keine Möglichkeit die geschlossene Grünkante (Bäume) zum Klingelpützpark zu erhalten
- Keine Aufwertung der Parkräume, Belassen der Unorte und Angsträume
- Keine Verbindung der halb- und öffentlichen Grünflächen
- Schwierige räumliche Organisation der Schulinstitutionen im Block, keine Möglichkeit des Schrumpfens und Wachsens der Einrichtungen.

Variante 2

Der Wettbewerbsbeitrag wurde den überarbeitenden Programmanforderungen entsprechend angepasst. Das Verbund- und Mensagebäude sowie die Bibliothek weisen danach deutlich geringe, die Hauptschule einen größeren Flächenbedarf auf. Die Werk- und Mehrzweckräume sind in einem Hügelgebäude angeordnet; die Bibliothek ist in einem zentralen Gebäude im Übergang Klingelpützpark / Hansapark untergebracht.

Vorteile

- Offenheit zu den angrenzenden Veedeln, keine durchgängige Randbebauung des Areals
- Öffnung des Nutzungsclusters (HS-KITA-BIB-GS) zum Park
- Großzügige öffentliche Durchwegung des Schulareals
- Zentrale Lage des Verbundgebäudes
- Erhalt des Ensemblecharakters, gleichzeitig Eigenständigkeit in den Adressbildungen / der Identifizierbarkeit der einzelnen Einrichtungen
- Direkter Zugang der Schuleinrichtungen zum Park
- Angemessene räumliche Distanz der Gebäude zueinander
- Optimale Belichtung des Haupt- und Grundschulareals
- Kompensation der durch Abriss-, Neu- und Erweiterungsbaumaßnahmen verloren gegangene Parkflächen durch neu angelegte Freiflächen auf Parkniveau und begrüntem Dachflächen
- Ausbildung eines Straßenraumes am Gereonswall, Aufwertung der Nordseite des Hügels bei gleichzeitigem Erhalt des Hügels auf der Parkseite

Nachteile

- Inanspruchnahme eines Teils der (versiegelten) Parkfläche für Gebäude
- Aufgabe der geschlossenen Grünkante (Bäume) zum Klingelpützpark durch Baumaßnahmen.

Variante 3

Die Variante 3 basiert auf der Variante 2 und zeigt zwei Möglichkeiten auf, die Werk- und Mehrzweckräume sowie die Mensa anstatt im Hügelgebäude in einer Eckbebauung im Park nachzuweisen.

Die Variante 3A stellt die Eckbebauung an der Plankgasse / Vogteistraße, die Variante 3B die Eckbebauung Gereonswall / Vogteistraße dar.

Vorteile

- Öffnung des Nutzungsclusters (HS-KITA-BIB-GS) zum Park
- Möglichkeit der öffentlichen Durchwegung des Schulareals
- Eigenständigkeit in Adressbildung / Identifikation der Institutionen
- Direkter Zugang der Schuleinrichtungen zum Park
- Angemessene räumliche Distanz der Gebäude zueinander
- Uneingeschränkter Erhalt des Hügels als Erinnerung an das Gefängnis Klingelpütz

Nachteile

- Weite Wege zur Mensa
- Inanspruchnahme eines Teils der Parkfläche (der bisher im wesentlichen versiegelten Fläche) für Gebäude
- Aufgabe der geschlossenen Grünkante (Bäume) zum Klingelpützpark durch Baumaßnahmen.
- Keine Anbindung an die angrenzenden Veedeln Ecke Plankgasse / Vogteistraße bzw. Gereonswall / Vogteistraße
- Reduzierung des Parkbezugs für das Hansagymnasiums (3B).

Variante 4

In der Variante 4 sind Mensa und Bibliothek in einem zentralen Verbundgebäude, die Werk- und Mehrzweckräume in Erweiterung des Abendgymnasiums angeordnet. Die Alternativen A, B und C zeigen unterschiedliche Gebäudeformen der Hauptschule auf:

In der Variante 4A ist die Hauptschule am Gebäudevolumen des Wettbewerbes orientiert. In 4B ist die Hauptschule als Kubus, in der Variante 4C als Polygon dargestellt.

Vorteile

- Öffnung des Nutzungsclusters (HS-KITA-BIB-GS) zum Park
- Möglichkeit der öffentlichen Durchwegung des Schulareals
- Eigenständigkeit in Adressbildung / Identifikationsort für einzelne Schulinstitutionen
- Stärkung der Mitte durch Anordnung der Bibliothek und Mensa
- Direkter Zugang der Schuleinrichtungen zum Park
- Anpassung der räumlichen Distanz der Gebäude an die Bewegungsunterschiede und Lautstärken der unterschiedlichen Nutzungen
- Erhalt des Hügels als Erinnerung an das Gefängnis Klingelpütz
- Anbindung des Abendgymnasiums

Nachteile

- Inanspruchnahme der Aula des Abendgymnasiums
- Aufgabe der geschlossenen Grünkante (Bäume) zum Klingelpützpark durch Baumaßnahmen
- Dimension des Hauptschulgebäudes, kein Ensemblecharakter aufgrund der Gebäudehöhe des Hauptschulgebäudes (4B)
- Teilweise Verschattung der Kita durch das Hauptschulgebäude
- Trennung der Schulfreiräume vom Park durch Zäune statt baulicher Differenzierung (4B / 4C).

6. Diskussion der Varianten im Beirat

Frau Holz bedankt sich für die ausführliche Vorstellung der unterschiedlichen Varianten und bittet die Teilnehmenden in einer kurzen Runde erste schlaglichtartige Eindrücke zu formulieren.

Übergreifend wird festgehalten wird, dass der Beirat über die Vielfältigkeit der Varianten erfreut ist.

Bedauert wird, dass in den Plänen nur die Wegeverbindungen der Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen und nicht der Nutzerinnen und Nutzer des Parks festgehalten sind. Das Planerteam wird gebeten in der nächsten Sitzung auch diese Wegebeziehungen und die Zugänge der Gebäude sowie die Übergänge der Außenräume der Einrichtungen zum Park erkennbar zu machen.

Des Weiteren bedauern einige Beiratsmitglieder, dass der Vorschlag der Bürgerinitiative ohne eine weitergehende Untersuchung in Bezug auf Durchwegungen bzw. eine Auflockerung der Gebäudeteilbereiche übernommen wurde. Nach Aussage von Beiratsmitgliedern bietet die Alternative Möglichkeiten einer Auflockerung, da im Abgleich mit dem aktualisierten Programm ein Überhang an Bruttogeschossflächen vorhanden ist.

Im ausführlichen Teil der Diskussion werden die Varianten in der präsentierten Reihenfolge diskutiert. Wesentliche Anregungen zur weiteren Planung sowie positive und negative Aspekte der jeweiligen Lösungen werden auf den aushängenden Plänen ('Protokollpläne') festgehalten.

Übergreifende Äußerungen sind nachfolgend den Varianten zugeordnet zusammengefasst.

Variante 1

Vorteile

- Gebäudekubaturen auf Schulhofarealen
- Minimale Eingriffe in den Park
- Möglichkeit der Adressbildung der Einrichtungen (nur) durch Fassadengestaltung
- Abschirmung des Lärms der Kyotostraße durch Blockbebauung

Nachteile

- Einspanner-Grundriss aufgrund der Lärmbelastung der Kyotostraße
- Schwierige innere Abgrenzung der Einrichtungen
- Keine Identifizierbarkeit der Einrichtungen für die Schülerinnen und Schüler

- Schwierige Schulhofgestaltung, -nutzung (keine Differenzierung der Einrichtungen, hohe Lärmbelastung im Innenhof)
- Keine Übereinstimmung von Architektur und pädagogischen Konzepten der Einrichtungen
- Keine Beibehaltung der Bäume auf dem Areal des Abendgymnasiums aufgrund der Anordnung der Bibliothek
- Dezentrale Lage der Bibliothek

Anregungen

- Durchwegung und Auflockerung des Blocks
- Differenzierung der Baukörpergestaltung
- Aufteilung des Pausengeländes im Block, da unterschiedlicher Anforderungen der Einrichtungen bestehen.

Variante 2

Vorteile

- Schaffung eines Verbindungselementes aller Einrichtungen durch das Hügelgebäude
- Aufwertung, Belebung des Gereonswalls und der Vogteistraße durch die Fassaden und Nutzungen des Hügelgebäudes
- Wahrnehmbarkeit des Hügelgebäudes nur von den Straßen, Beibehaltung der Sicht auf den Hügel aus den Park
- Freie Blickachsen aus dem Park
- Hohe Identifikation der Einrichtungen mit den Gebäuden

Nachteile

- Unzureichende Berücksichtigung der Vorgaben des Rates (Hügelgebäude)
- Eingriff in den Hügel durch Bau des Hügelgebäudes
- Lärmbelästigung eines Teilriegel des Hauptschulgebäudes entlang der Kyotostraße (s. V 1)
- Hineinragen eines Teils des Hauptgebäudes über das definierte Baufeld der Bürgerinitiative (Bebauung des Parks)

Anregungen

- Drehung des Hauptschulgebäudes zur Verminderung der Lärmangriffsfläche und zur Beibehaltung des Baufeldes.

Variante 3A

Keine dezidierten Anmerkungen. Es besteht Einvernehmen, dass diese Variante nicht weiterverfolgt werden soll.

Variante 3B

Vorteile

- Guter Bezug des Hansagymnasiums zu Verbundeinrichtungen
- Belebung des Gereonswalls, der Vogteistraße

Nachteile

- Verlust der Bäume auf dem Areal von Mensa, Werk- / Mehrzweckräumen

Anregungen

- Aufwertung der nordwestlichen Parkfläche ohne Bebauung.

Variante 4A

Vorteile

- Offener Übergang zwischen Gebäuden und Park

Nachteile

- Blockade der bisherigen Aula-Nutzung (Räume für Prüfungen) durch Eingriffe in die Bausubstanz des Abendgymnasiums
- Weite Wege für die Nutzerinnen und Nutzer des Hansagymnasiums zu Verbundeinrichtungen (isolierte Lage) / deutlicher Schwerpunkt im Süden der Bildungslandschaft
- Verbundgebäude und Hauptschulgebäude mit Eingriffen in den Park
- Engpass im Grüngürtel zwischen nördlicher Bebauung und Verbundgebäude

Anregungen

- Drehung des Hauptschulgebäudes zur Verminderung der Lärmangriffsfläche und zur Schaffung eines Baufeldes ohne Eingriffe in den Park
- Überprüfung der Größen der einrichtungsbezogenen Freiflächen, der Reduzierbarkeit der Abstandsflächen
- Überprüfung der Unterbringbarkeit des Raumprogramms im Abendgymnasium bei Beibehaltung der Aula

Variante 4B

Vorteile

- Minimaler Eingriff in den Park

Nachteile

- Hauptschule als unmaßstäblicher, sichtversperrender Baukörper im Park
- Schwierige Zuschnitte der Freiflächen
- Ansonsten s. Variante 4A

Anregungen

- Überprüfung des Baukörpers der Hauptschule

Variante 4C

Vorteile

- Offener Übergang zwischen Gebäuden und Park

Nachteile

- Inanspruchnahme des Parks als Freiraum der Schule

- Lärmbelastung eines Teils des Hauptschulgebäudes entlang der Kyotostraße

Anregungen

- Überprüfung der Anordnung des Einrichtungsensembles Kita / Grundschule
- Überprüfung der Größe, des Bedarfs an Schulfreiflächen
- Schwierige Freifläche des Hansagymnasiums
- Prüfung der Anordnung weiterer Raumprogrammgebiete im westlichen Teil des Abendgymnasiums.

Die Diskussion der Varianten, d.h. die Vor- und Nachteile, wurden nicht abschließend behandelt.

Um ein Schlussresümee für die weitere Bearbeitung von Varianten durch das Planungsteam ziehen zu können, bittet Frau Holz die Beiratsmitglieder individuell darum, in einer abschließenden Runde die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Frage kommenden Varianten zu benennen.

Mehrheitlich werden die Varianten 1, 4A und 4C genannt. Die Varianten 3A und 4B erhalten keine, die Varianten 2 und 3B wenig Zustimmung.

Das Planerteam wird durch den Beirat gebeten, die Varianten 1, 4A und 4C unter Berücksichtigung der vorgetragenen Änderungen zu überarbeiten bzw. weiter auszuarbeiten.

7. Zusammenschau von Übereinstimmungen / Divergenzen zur Realisierung des Projektes

Der Tagesordnungspunkt wird aus Zeitgründen nicht behandelt und auf die nächste Sitzung vertagt.

8. Fragen an die Stadtverwaltung Köln

Frau Holz erläutert, dass dem Moderationsbüro im Vorfeld der Sitzung Fragen des Beirats an die Stadtverwaltung Köln mitgeteilt wurden. Die Fragestellungen wurden den zuständigen Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung zu Vorbereitung übermittelt. Die Beantwortung stellt sich wie folgt dar:

Frage 1

Besteht seitens der Stadt ein Interesse, die Grundstücke Gereonsmühlengasse 24 – 26 zwecks Einbeziehung in den Schulbereich zu erwerben?

Der Erwerb der Grundstücke kann perspektivisch als 'Zukunftsreserve' für die Bildungslandschaft verfolgt werden kann. Die Grundstücke stehen zur Umsetzung der aktuellen Aufgabenstellung nicht zur Verfügung.

Frage 2

Besteht die Möglichkeit, dass die Stadtverwaltung Köln die Rahmenplanung 'Stadterneuerung Eigelstein', vom Rat als teilräumliche Entwicklungsplanung beschlossen, dem Beirat soweit sie sich auf den Planungsbereich bezieht (Gereonswall), zur Verfügung stellt?

Die Dokumentation liegt nur noch als Belegexemplar vor. Die Seiten, die dem Beirat von Interesse sind, können vervielfältigt werden. Zur Auswahl der Seiten wird in der nächsten Sitzung ein Exemplar ausgelegt.

Frage 3

Können die aktuellen Schulentwicklungspläne der von der Rahmenplanung betroffenen Einrichtungen sowie das aktualisierte Raumprogramm der Schulen und Bildungseinrichtungen, dem Beirat aufgeschlüsselt nach den Raumerfordernissen der einzelnen Einrichtungen, zur Verfügung gestellt werden?

Der aktuelle Schulentwicklungsplan kann nicht zur Verfügung gestellt werden, da dieser nicht vorliegt. Das aktualisierte Raumprogramm kann nicht aufgeschlüsselt übergeben werden. Es handelt sich um ein im diskursiven Verfahren erarbeitetes Modellprogramm, d.h. es basiert nicht auf standardisierten Zahlen eines Musterraumprogramms.

Frage 4

Kann die Stadtverwaltung Köln über die Beantwortung des Antrages von SPD und Bündnis 90 / Die Grünen (BV Nippes) zur Sondierung Gereonswall als Gesamtschulstandort berichten?

Die Bürgerinitiative Nippes fordert die Schaffung einer Gesamtschule für Nippes und die nördliche Innenstadt. Aus dieser Initiative gab es eine Anfrage in der Bezirksvertretung, aus der keine Zugehörigkeit zum Gereonswall entnommen werden kann. Ein Antrag im Schulausschuss der Partei 'Die Linken' zur Einrichtung eines Gesamtschulstandortes ohne örtliche Benennung wurde mehrheitlich abgelehnt, da eine Befragung der Eltern aller Kinder der 4. Klassen in Köln zeitnah umgesetzt werden soll. Die Umfrage soll Ende des Jahres abgeschlossen sein und Anfang nächstes Jahres ausgewertet werden.

Frage 5

Können dem Beirat die Bestandsaufnahmen und Vermessungsgrundlagen, die den Klingelpützpark betreffen, zur Verfügung gestellt werden?

Das Stadtplanungsamt kann auf die Vermessungsgrundlagen nicht zugreifen. Die Vermessungsgrundlagen befinden sich im Besitz des Kataster- und Liegenschaftsamtes und können erworben werden. Die Kosten errechnen sich nach der Gebührensatzung der Stadt Köln.

Frage 6

Ist geplant – wie auch im Mediapark – im Klingelpützpark 'Dogstations' (Behälter für Hundekotbeutel) aufzustellen?

Diese Frage wird in der nächsten Sitzung behandelt.

9. Abstimmung des weiteren Vorgehens

Es wird festgehalten, dass das Planungsteam feld 72 / PlanSinn im Rahmen der nächsten Sitzung eine weitere Ausarbeitungen der ausgewählten Planungsvarianten als Vorentwurfsvarianten vorstellen wird.

Ziel der nächsten Sitzung ist die Benennung eines Konzeptes als Leitlinie der Entwurfsausarbeitung.

Die nächste Sitzung am 08.10.2009 beginnt mit der Bürgerfragestunde um 17.00 Uhr in der Aula des Abendgymnasiums. Die Beiratsmitglieder werden im Fall der Verhinderung gebeten, eine Absage an Frau Klehr (Stadtplanungsamt) zu richten. Die Organisatoren gehen bei den übrigen Mitgliedern von einer Anwesenheit aus.

Frau Holz und Herr Dr. Scholtissek bedanken sich bei den Anwesenden für die sehr engagiert und sachlich geführte Diskussion.

Herr Dr. Scholtissek schließt die Sitzung als Vorsitzender des Beirats.

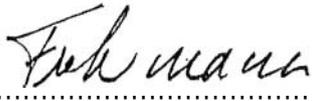
Aufgestellt:

Darmstadt, 31.08.2009

Freischlad + Holz

Brigitte Holz / Anne Lederer

Unterzeichnet:

Köln,

Hildegard Fuhrmann

Verteiler:

Anwesende und entschuldigte Beiratsmitglieder

Per Mitteilung an den Stadtentwicklungsausschuss des Rates der Stadt Köln,
Bezirksvertretung Innenstadt, Ausschuss Schule und Weiterbildung des Rates
der Stadt Köln

Anlagen:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Präsentation der Planungsvarianten des Planungsteams feld 72 / PlanSinn

Protokollpläne

Auszüge aus dem Buch 'Das Kölner Stadtgrün', Übergabe Herr Markert

Anlage

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Beirat

Herr Dr. Wieczorek	Hansagymnasium
Herr Kahl	Hansagymnasium
Frau Fuhrmann	Abendgymnasium, stellv. Vorsitzende
Frau Blumenthal	Abendgymnasium
Herr Schmitz	Hauptschule Gereonswall
Herr Lothak	Grundschule Gereonswall (entschuldigt)
Frau Dichant	Jugendeinrichtung Klingelpütz
Frau Meier	Grundschule Gereonswall
Frau Preibisch	Jugendeinrichtung Tower
Frau Kerfs	Hauptschule Gereonswall (entschuldigt)
Herr Dr. Stracke	RVDL
Herr Markert	RVDL
Herr Dr. Scholtissek	Landschaftsarchitekt, 1. Vorsitzender
Herr Sandner	Geograph
Herr Recker	Architekt
Herr Schützeichel	Architekt
Frau Rampini	Musikerin
Frau Hüsson	Klavierbauerin
Herr Brocke	Dechant St. Gereon
Herr Müller	Pfarrer St. Ursula (entschuldigt)

Sonstige

Frau Müller	Stadtplanungsamt
Herr Gellissen	Stadtplanungsamt (entschuldigt)
Frau Klehr	Stadtplanungsamt
Herr Jülich	Projektleitung BAN, Gebäudewirtschaft
Herr Gräbener	Projektleitung BAN, Schulverwaltungsamt
Herr Dr. Höver	Bürgeramt Innenstadt
Frau Stumm	Bürgeramt Innenstadt (entschuldigt)
Herr Dr. Bauer	Grünflächenamt
Frau Stolte-Neumann	Amt für Straßen und Verkehrstechnik (entschuldigt)
Herr Wevering	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Burgdorff	Projektl. BAN, Montag Stiftungen (entschuldigt)
Herr Zoderer	Arge feld72 / PlanSinn (feld72)
Frau Dietrich	Arge feld72 / PlanSinn (feld72)
Herr Meinharter	Arge feld72 / PlanSinn (PlanSinn)
Frau Holz	Freischlad + Holz (Moderation)
Frau Lederer	Freischlad + Holz (Protokoll)